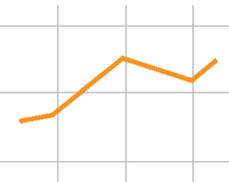


Immer mehr Frauen wagen die berufliche Selbstständigkeit



Birgit John

In Baden-Württemberg riskieren Frauen vermehrt den Schritt in die unternehmerische Selbstständigkeit. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Zahl der Existenzgründerinnen stärker als die Zahl der Existenzgründer. Dabei fangen Frauen häufiger klein an als Männer. So gründet zum Beispiel jede vierte Gründerin im Nebenerwerb, aber nur jeder vierte Gründer. Auch beabsichtigen Frauen zum Zeitpunkt der Gründung seltener Personal einzustellen als Männer.

Während die Dienstleistungsbranche von Gründerinnen stärker bevorzugt wird, ist das Baugewerbe nach wie vor eine Männerdomäne. Wird ein bestehendes Unternehmen übernommen, so geschieht dies sowohl bei Frauen als

auch bei Männern am häufigsten im Gastgewerbe oder im Handel. Ausländische Gründerinnen und Gründer kommen häufig aus der Türkei oder Italien. Jedoch ist der Anteil der Türkinnen deutlich niedriger als der Anteil der Türken.

Die Förderung von Existenzgründungen ist seit vielen Jahren ein wichtiger Baustein der staatlichen Mittelstandspolitik. Entsprechend hoch ist der Bedarf an Strukturdaten zum Gründungsgeschehen und immer häufiger wird auch nach der beruflichen Selbstständigkeit und Gründungsneigung von Frauen gefragt. Bereits 1996 versprach sich der Gesetzgeber



Dipl.-Soziologin Birgit John ist Referentin im Referat „Energiewirtschaft, Handwerk, Dienstleistungen, Gewerbeanzeigen“ des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg.

T1

Existenzgründerinnen und -gründer in Baden-Württemberg 2004 nach Wirtschaftsbereichen und Gründungsart*)

WZ 2003	Wirtschaftsbereiche	Existenzgründerinnen ¹⁾				Existenzgründer ¹⁾			
		insgesamt	davon mit			insgesamt	davon mit		
			Betriebsgründungen mit Substanz	Klein-gründungen	Neben-erwerbs-gründungen		Betriebsgründungen mit Substanz	Klein-gründungen	Neben-erwerbs-gründungen
Anzahl									
A	Land- und Forstwirtschaft	198	28	96	74	1 119	121	578	420
D	Verarbeitendes Gewerbe	983	256	414	313	3 434	1 540	1 137	757
F	Baugewerbe	562	258	201	103	6 636	2 048	3 409	1 179
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern	10 021	1 712	4 590	3 719	21 475	6 422	9 258	5 795
H	Gastgewerbe	1 665	521	834	310	3 280	1 399	1 382	499
I	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1 052	243	553	256	3 948	1 304	2 112	532
J	Kredit- und Versicherungsgewerbe	1 610	94	1 004	512	4 379	519	2 938	922
K	Grundstücks-, Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, wirtschaftliche Dienstleistungen	8 984	1 162	4 887	2 935	19 996	6 064	8 848	5 084
M	Erziehung und Unterricht	304	52	178	74	372	148	156	68
N	Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	572	66	310	196	268	136	84	48
O	Erbringung sonstiger öffentlicher und persönlicher Dienstleistungen	5 727	697	3 049	1 981	5 571	1 328	2 438	1 805
B, C, E	Übrige Wirtschaftszweige ²⁾	322	47	51	224	1 527	261	264	1 002
A - K, M - O	Insgesamt	32 000	5 136	16 167	10 697	72 005	21 290	32 604	18 111

*) Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe. – 1) Anzeigepflichtige Personen, die eine Neugründung vorgenommen haben. – 2) Einschließlich geheim zu haltender Fälle.

Ergebnisse der Gewerbeanzeigenstatistik, Sonderauswertungen.



Seit 1996 wird die Gewerbeanzeigenstatistik bundesweit durchgeführt. Die Daten basieren auf den Auskünften der Gewerbetreibenden, die die Gemeinden monatlich an die Statistischen Landesämter weiterleiten. Sie hat die Aufgabe, zum einen über das Meldegesehen in seiner Gesamtheit zu informieren, aber auch Existenzgründungen und Stilllegungen von Unternehmen und Betrieben statistisch abzubilden. Seit Januar 2003 werden zusätzliche Merkmale wie der Nebenerwerb und das Geschlecht erfasst. Für die Betrachtung des Gründungsgeschehens sind neben den Neugründungen auch die Übernahmen von bestehenden Betrieben durch Eintritt der Erbfolge, Kauf oder Pacht von Interesse. Auch der Gesellschaftereintritt kann den Beginn einer Selbstständigkeit markieren. Allerdings bilden die Gewerbeanzeigen nicht das gesamte Spektrum der Existenzgründungen und -aufgaben ab. Nicht erfasst werden Freie Berufe (zum Beispiel Rechtsanwälte, Steuerberater, Ärzte), Bergbau, die Urproduktion (Landwirtschaft, Fischzucht), Versicherungsunternehmen sowie die Einrichtung und Verlegung von Apotheken.

Die Frage nach der wirtschaftlichen Substanz

Als **Betriebsgründungen** mit vermutlich größerer wirtschaftlicher Substanz gelten alle Gründungen von Haupt- und Zweigniederlassungen oder unselbstständigen Zweigstellen, die von einer juristischen Person (AG, GmbH etc.), Personengesellschaft (OHG, KG, etc.) oder einer natürlichen Per-

son angezeigt werden. Bei der Gründung einer Hauptniederlassung durch eine natürliche Person gilt die weitere Voraussetzung, dass diese

- in das Handelsregister eingetragen sein muss oder
- ein Handwerksrolleneintrag besteht oder
- mindestens eine Person beschäftigt wird.

Außerdem darf das Gewerbe nicht im Nebenerwerb betrieben werden.

Als **sonstige Neugründung** gelten alle Nebenerwerbsgründungen sowie Gründungen von Hauptniederlassungen durch eine natürliche Person, bei der keine der unter Betriebsgründungen genannten Voraussetzungen erfüllt ist.

Zu beachten ist, dass diese differenzierte Darstellung der Gründungen nach wirtschaftlicher Substanz allein auf den Absichtserklärungen der Gewerbetreibenden basiert. Ferner erfolgen Eintragungen in das Handelsregister gelegentlich erst nach der Gewerbebeanmeldung. Auch die Entscheidung, Beschäftigte einzustellen, kann erst viel später erfolgen. Die Darstellung der Gründungen nach der wirtschaftlichen Bedeutung kann daher nur eine Momentaufnahme zum Zeitpunkt der Anmeldung sein. Ob die gegründeten Betriebe tatsächlich Personen beschäftigen oder sich erfolgreich am Markt behaupten werden, kann die Gewerbeanzeigenstatistik leider nicht abbilden.

durch die bundesweite Einführung der Gewerbeanzeigenstatistik umfassende Informationen zu Existenzgründungen und Unternehmensbewegungen. Für die neue Statistik wurden jedoch keine Fragebögen konzipiert, sondern stattdessen auf die bestehenden amtlichen Formulare für Gewerbeanzeigen zurückgegriffen. Dies hatte zur Folge, dass das Geschlecht nicht erfasst wurde. Erst durch die Novellierung der Gewerbeordnung zum 1. Januar 2003 ist es möglich geworden, Aussagen zu Existenzgründungen durch Frauen und Männer zu machen. Die vorliegende Sonderauswertung des Datenmaterials bietet erstmals umfassende Informationen zu den Gründungsaktivitäten, getrennt nach Frauen und Männern.

Im März 2004 waren etwas mehr als 136 000 Frauen und rund 371 000 Männer in Baden-Württemberg selbstständig tätig¹, das heißt,

nur gut ein Viertel der Selbstständigen waren Frauen. Der Frauenanteil könnte in Zukunft zunehmen, denn die Gründungsaktivität der Frauen steigt. Unter den rund 104 000 neuen Selbstständigen des Jahres 2004 in Baden-Württemberg waren nach den Ergebnissen der Gewerbeanzeigenstatistik 32 000 Frauen (31 %). Gegenüber dem Vorjahr stieg die Zahl der Existenzgründerinnen mit 23 % stärker an als die Zahl der Existenzgründer (17 %). Trotz dieses Anstiegs dürfte das Gründungspotenzial von Frauen noch nicht ausgeschöpft sein. Während im Jahr 2004 von 10 000 Männern im Land 140 einen Gewerbebetrieb neu gegründet haben, waren es bei den Frauen nur 60.

Sowohl Männer als auch Frauen gründen überwiegend für sich, das heißt sind alleinige Inhaber des Unternehmens. Nur 8 % der Frauen und 17 % der Männer gründen im Team. Wei-

¹ Ergebnisse des Mikrozensus.

tere Arbeitsplätze entstehen mit der Gründung eher selten. Nur knapp 9 % der Frauen und 12 % der Männer haben bereits zum Gründungszeitpunkt die Absicht, Personal zu beschäftigen.

Frauen gründen vor allem in Dienstleistungsbereichen²

Sowohl Männer als auch Frauen gründen am häufigsten im Handel und im Dienstleistungsbereich „Grundstücks- und Wohnungswesen, wirtschaftliche Dienstleistungen (wie Gebäudereinigung, Werbeagenturen, Buchhaltungs- und Übersetzungsdienste)“. Bei der Erbringung öffentlicher und persönlicher Dienstleistungen liegt die Zahl der Existenzgründerinnen mit gut 5 700 über der Anzahl der Männer (knapp 5 600). Zu den öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen gehören unter anderem Friseur- und Kosmetiksalons, Wäschereien und Sonnenstudios. Eine Betrachtung der Dienstleistungs-(Wirtschafts-)bereiche G bis O zeigt, 94 % (30 000) der Frauen gründen einen Dienstleistungsbetrieb. Bei den Existenzgründern sind es dagegen nur 82 % (59 000).

Das Baugewerbe ist mit einem Männeranteil von 92 % nach wie vor eine Männerdomäne. 6 600 Existenzgründern stehen 560 Existenzgründerinnen gegenüber. Im Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen, zu dem unter anderem Tagesmütter, die medizinische Fußpflege oder Krankengymnastik- und Massagepraxen gehören, überwiegt wieder die Zahl der Frauen mit 570 gegenüber 270 Männern.

Die wirtschaftliche Bedeutung dieser Gründungen kann sehr unterschiedlich sein. Um die Aussagefähigkeit zu verbessern, werden verschiedene andere Angaben der Gewerbetreibenden einbezogen und miteinander verknüpft. So ist es möglich, die wirtschaftliche Bedeutung der Gründungen zumindest näherungsweise zu bestimmen. Unterschieden werden dabei „Betriebsgründungen mit wirtschaftlicher Substanz“ und „Klein- und Nebenerwerbsgründungen“ von vermutlich geringerer wirtschaftlicher Bedeutung (*siehe i-Punkt*).

Frauen gründen häufiger im Nebenerwerb

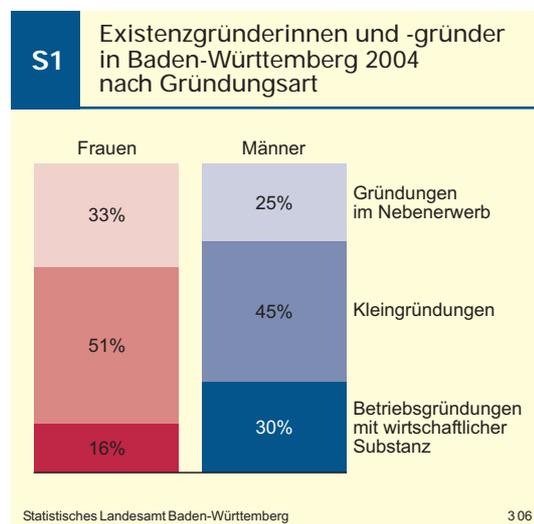
In Baden-Württemberg eröffnen nur 16 % der Gründerinnen und 30 % der Gründer einen Betrieb, für den eine größere wirtschaftliche Substanz vermutet werden kann. Dies entsprach im Jahr 2004 rund 26 400 Personen, darunter mehr als 5 100 Frauen (19 %). Etwa 8 000 Männer und mehr als 2 300 Frauen be-

absichtigen Beschäftigte einzustellen. Dies sind 46 % der Frauen und 38 % der Männer, die eine wirtschaftlich bedeutsamere Gründung vornehmen. Jedoch liegt die Zahl in der Regel zwischen ein und vier Beschäftigten. Nur knapp 3 % der Gründerinnen und 5 % der Gründer gehen zum Zeitpunkt der Gründung bereits von einem Beschäftigungspotenzial von zehn und mehr Personen aus.

Frauen fangen häufiger erst einmal kleiner als Männer an: 33 % der Gründerinnen, aber nur 25 % der Gründer machten sich im Jahr 2004 im Nebenerwerb selbstständig. Nebenerwerbsgründer und -gründerinnen gehen neben der Selbstständigkeit entweder noch einer hauptberuflichen Tätigkeit nach, befinden sich weiterhin in der Arbeitslosigkeit oder üben eine nicht bezahlte Tätigkeit aus (zum Beispiel Familien- und Hausarbeit, Studium).³ Die Vereinbarkeit von Familien- und Erwerbsarbeit, der geringere Kapitalbedarf oder die Sicherung fester Einkünfte (wie Gehalts- oder Arbeitslosengeldzahlungen) sind mögliche Motive. Die Existenzgründung im Nebenerwerb bedeutet mehr Flexibilität sowie ein langsames Hineinwachsen in die Selbstständigkeit. Nur gut 4 % der Frauen und knapp 5 % der Männer beabsichtigen, bei der Nebenerwerbsgründung Beschäftigte einzustellen. Wenn die Absicht besteht, handelt es sich in der Regel um ein oder zwei Beschäftigte.

Über 2 500 Frauen haben ein Unternehmen geerbt, gekauft oder gepachtet

Neben einer Neugründung ermöglicht auch die Übernahme eines am Markt bereits etablierten Unternehmens den Schritt in die Selbstständigkeit. Beispiele hierfür sind das Erben eines Familienbetriebes oder das Pachten einer gut gehenden Gaststätte mit festem Kundenstamm.



² Wirtschaftsbereiche G bis O, vgl. *Tabelle 1*.

³ Vgl. Lehnert, Nicole: *KfW-Gründungsmonitor, Jährliche Analyse von Struktur und Dynamik des Gründungsgeschehens in Deutschland*, hrsg. von KfW-Bankengruppe, Frankfurt am Main 2004, S. 16 f.

T2

Existenzgründerinnen und -gründer in Baden-Württemberg 2004 nach Staatsangehörigkeit und Gründungsart*)

Herkunftsland	Existenzgründerinnen ¹⁾				Existenzgründer ¹⁾			
	insgesamt	davon mit			insgesamt	davon mit		
		Betriebsgründungen mit Substanz	Klein-gründungen	Neben-erwerbs-gründungen		Betriebsgründungen mit Substanz	Klein-gründungen	Neben-erwerbs-gründungen
Anzahl								
Deutschland	28 228	4 360	14 031	9 837	61 055	18 209	26 541	16 305
Ausland	3 741	761	2 126	854	10 632	2 839	6 003	1 790
darunter								
Türkei	628	153	370	105	3 137	699	1 877	561
Italien	508	110	280	118	1 575	437	853	285
Griechenland	235	47	145	43	679	173	420	86
Serbien-Montenegro	175	32	100	43	638	144	374	120
Kroatien	263	54	143	66	527	117	304	106
Polen	244	51	161	32	540	133	375	32
Frankreich	107	17	61	29	246	84	120	42
Insgesamt	31 969	5 121	16 157	10 691	71 687	21 048	32 544	18 095

*) Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe. – 1) Anzeigepflichtige Personen, die eine Neugründung vorgenommen haben. Nicht berücksichtigt wurden Gewerbetreibende mit fehlenden Angaben zur Staatsangehörigkeit.
Ergebnisse der Gewerbeanzeigenstatistik, Sonderauswertungen.

Nach einer Studie des Instituts für Mittelstandsforschung in Mannheim sollen „in Baden-Württemberg zwischen 2002 und 2007 11 bis 15 % der bestehenden Unternehmen an einen Nachfolger übergeben werden.“⁴ Nach den Ergebnissen der Gewerbeanzeigenstatistik 2004 haben in Baden-Württemberg 8 200 Personen ein Unternehmen geerbt, gekauft oder gepachtet, darunter 2 570 Frauen. Wie auch bei den Neugründungen liegt der Frauenanteil hier bei 31 %.

48 % der Frauen und 42 % der Männer übernehmen ein Hotel- oder Gaststättengewerbe, darunter zum Beispiel Restaurants, Eisdielen, Imbissstuben, Gasthöfe, Pensionen, Kantinen und Caterer. An zweiter Stelle rangiert sowohl bei den Frauen (30 %) als auch bei den Männern (32 %) der Handel, insbesondere der Einzelhandel. Im Bereich der öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen übernehmen 9 % der Frauen und 5 % der Männer ein bestehendes Unternehmen. Dagegen treten nur 3 % der Frauen, aber fast 7 % der Männer im Verarbeitenden Gewerbe eine Unternehmensnachfolge an.

Tritt ein Gesellschafter oder eine Gesellschafterin in ein bestehendes Unternehmen ein, sei es aus einer abhängigen Beschäftigung oder der Arbeitslosigkeit heraus, so kann dies ebenfalls den Beginn einer Selbstständigkeit bedeuten. Im Jahr 2004 wurden den Gewerbe-

ämtern in Baden-Württemberg von 152 Frauen und 562 Männern der Gesellschaftereintritt in ein Unternehmen angezeigt.

Höhere Gründungsaktivität bei Frauen und Männern aus dem Ausland

15 % der Gründer und 12 % der Gründerinnen besitzen eine ausländische Staatsbürgerschaft. Fast 30 % der ausländischen Gründer, aber nur 17 % der ausländischen Existenzgründerinnen stammen aus der Türkei. Der Anteil der Italiener beträgt 15 %, jener der Italienerinnen 14 %.⁵ Auch Griechenland, Serbien-Montenegro, Kroatien und Polen sind häufige Herkunftsländer (siehe Tabelle 2). Die Gründungsaktivität von Ausländerinnen ist etwas höher als bei deutschen Frauen. Von 10 000 Ausländerinnen gründeten 60, von 10 000 deutschen Frauen 58 einen neuen Gewerbebetrieb. Bei den Männern gibt es größere Unterschiede. So kamen im Jahr 2004 auf 10 000 Ausländer in Baden-Württemberg 161 Gründer, auf 10 000 deutsche Männer hingegen nur 133.

Bei den Unternehmensübernahmen durch Erbfolge, Kauf oder Pacht liegt der Ausländeranteil höher als bei den Neugründungen. 24 % der Männer und 22 % der Frauen stammen aus dem Ausland. Häufigstes Herkunftsland der Personen mit ausländischem Pass ist auch hier die Türkei: 36 % der Ausländer und 23 %

4 L-Bank (Hrsg.): Zum richtigen Zeitpunkt den richtigen Nachfolger ins Spiel bringen, Kurzfassung der Studie „Generationenwechsel in Baden-Württemberg“, erstellt vom Institut für Mittelstandsforschung Mannheim, Stuttgart 2002, S. 4.

5 Zum Vergleich: 26 % der Menschen ausländischer Nationalität in Baden-Württemberg kommen aus der Türkei, 15 % aus Italien.

der Ausländerinnen, die 2004 in Baden-Württemberg ein Unternehmen übernommen haben, stammen aus diesem Land.

Für Frauen, die eine berufliche Selbstständigkeit anstreben, sind die äußeren Rahmenbedingungen oftmals anders als für Männer. Erfahrungen aus der Gründungsberatung zeigen zum Beispiel, dass Existenzgründerinnen häufig mit Akzeptanzproblemen bei Banken oder Kunden konfrontiert werden.⁶ Darüber hinaus dürfte die Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Frauen nach wie vor eine stärkere Rolle spielen als für Männer. Nach den vorliegenden Ergebnissen entscheiden sich dennoch immer mehr Frauen für die berufliche Selbstständig-

keit. Dabei wählen sie oftmals den schrittweisen Einstieg in Form einer Nebenerwerbsgründung und setzen hinsichtlich der Branche etwas andere Schwerpunkte als Männer. Es bleibt abzuwarten, inwieweit sich die Entwicklung in den nächsten Jahren entsprechend fortsetzen wird. Die Frage, ob sich die frischen Unternehmerinnen erfolgreich am Markt durchsetzen und langfristig behaupten werden, kann mithilfe der Gewerbeanzeigenstatistik leider nicht beantwortet werden. ■

Weitere Auskünfte erteilt
Birgit John, Telefon 0711/641-2137
E-Mail: Birgit.John@stala.bwl.de

⁶ Vgl. Köpf-Schuler, Rose: Gründerinnen in Baden-Württemberg, in: Sozialministerium Baden-Württemberg (Hrsg.), Frauen Aktiv in Baden-Württemberg, Nr. 23, 1/2004, S. 3.

kurz notiert ...

Baden-Württemberg kann 2006 mit einem Wirtschaftswachstum von 2 % rechnen

Baden-Württemberg kann mit etwas mehr Zuversicht in das Jahr 2006 blicken. Nach der aktuellen Prognose des Statistischen Landesamts wird die Wirtschaft des Landes im kommenden Jahr um preisbereinigt etwa 2 % gegenüber dem Vorjahr wachsen. Das Wachstum dürfte damit hier zu Lande merklich höher ausfallen als 2005 und im zweiten Jahr in Folge den Bundesdurchschnitt übertreffen. Für Deutschland insgesamt wird im Jahr 2006 ein Wachstum von 1,5 % erwartet. Die Beschäftigungslage wird sich im kommenden Jahr aber nur leicht verbessern. Die Beschäftigungszunahme wird im Land mit einem voraussichtlichen Plus von etwa 25 000 Erwerbstätigen verhalten bleiben und nur etwas höher ausfallen als im abgelaufenen Jahr. Im Jahr 2005 ist nach der aktuellen Datenlage mit einem realen Wirtschaftswachstum in Baden-Württemberg von etwa 1 ¼ % und mit einem Beschäftigungsplus von rund 20 000 Erwerbstätigen zu rechnen. Dies sind die zentralen Aussagen des Berichts zur Wirtschafts- und Sozialentwicklung 2005/06 in Baden-Württemberg.

Erholung der Südwestkonjunktur gewinnt 2006 an Kraft

Danach sind die Aussichten der baden-württembergischen Wirtschaft für das Jahr 2006 so positiv wie lange nicht mehr. Zum Ausdruck kommen die günstigen Perspektiven im aktuellen Verlauf des Konjunkturindikators für Baden-Württemberg. Der Konjunkturindikator des Statistischen Landesamts, der der tatsäch-

lichen Entwicklung etwa drei Quartale vorausläuft, zeigt derzeit für die Südwestwirtschaft vom 1. bis zum 3. Quartal 2006 einen deutlichen Aufwärtstrend an. Stütze der Südwestkonjunktur werden die Exporte bleiben. Diese werden von der weiterhin kräftig expandierenden Weltwirtschaft und der verbesserten preislichen Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Industrie profitieren. Zusätzliche Impulse dürfte die Südwestkonjunktur 2006 von den Inlandsinvestitionen erhalten. Die Ausrüstungsinvestitionen sollten von der besseren Finanzsituation vieler Unternehmen, den guten Exportperspektiven und von der geplanten Verbesserung einzelner Abschreibungsregelungen angeregt werden.

Im Jahr 2005 fast 5,4 Mill. Erwerbstätige in Baden-Württemberg

Im Land entstanden im Jahr 2005 per saldo kaum neue Arbeitsplätze. Jahresdurchschnittlich waren im Land 6 500 Personen mehr erwerbstätig als 2004, was einem Zuwachs um lediglich 0,1 % entspricht. Insgesamt hatten im Jahr 2005 fast 5,4 Mill. Erwerbstätige ihren Arbeitsplatz in Baden-Württemberg. Zu den Erwerbstätigen zählen neben den sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitern und Angestellten auch Beamte, Selbstständige einschließlich mithelfende Familienangehörige und Ich-AGs sowie ausschließlich geringfügig Beschäftigte wie Personen mit Minijobs oder Zusatzjobs. Die gut 3,7 Mill. sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeiter und Angestellten stellen dabei mit einem Anteil von rund 70 % die mit Abstand größte Berufsgruppe unter den Erwerbstätigen. ■